





bester Freund sei. Sie sind schon als Kinder miteinander aufgewachsen. Obito hingegen hatte vor kurzem geheiratet.

Seine Frau Rin war Krankenschwester und im fünften Monat schwanger. Außerdem erzählte er, dass die Zwei mit ihrem Klassenlehrer Kakashi gemeinsam in die Schule gingen.

Der Fünfzehnjährigen fielen auch sogleich die riesigen Narben auf Obitos Gesichtshälfte auf. Diese bekam er nach einem schrecklichen Unfall als er zwölf Jahre alt war. Doch was genau geschah, weiß nicht einmal Sasuke.

Sakura nickte auf die Frage des Jüngeren. „Und sie standen plötzlich vor dir?“ fragte Obito weiter. „Ja, sie versperrten zuerst den Ausgang.“ Die Fragerei ging längere Zeit so weiter bis es zum unangenehmsten Teil kam.

„Wir müssen wissen, was sie genau getan haben. Ich weiß, dass die Frage sehr empfindlich ist aber so können die Beiden noch schwerer bestraft werden.“ erklärte Obito einfühlsam. Sakura war für längere Zeit still, spürte die Blick im Raum auf ihr.

„Muss sie das wirklich beantworten?“ hinterfragte Mikoto. „Man sieht es ihr doch an, dass es sie quält und ist es dafür nicht noch zu früh?“ Sie machte sich schreckliche Sorgen um die rosa Haarige, sie wollte nicht, dass sie daran zerbrach.

„Es tut uns sehr leid, das muss sein. Würden wir später fragen, könnte sie wichtig Details vergessen oder verdrängen.“ meinte Shisui. Sasuke sah es wie seine Mutter. Es quälte sichtbar Sakura, den Vorabend nochmals Review passieren zu lassen.

„Vielleicht sollten wir es für heute bleiben...“ setzte er an wurde aber überraschenderweise von der Haruno unterbrochen, die wieder ihre Stimme fand. „Schon gut. Ich werde euch alles erzählen.“

Noch nie wie in diesem Moment fand der Uchiha das Mädchen unglaublich tapfer. Sie erzählte wie sie an die Wand gedrückt, betatscht, geküsst und ausgezogen wurde. Alles geschah gegen ihren Willen.

Sie klärte auf, dass sie für eine Sekunde den Mut und die Gelegenheit auffand Sakon und Kidomaru wegzustoßen um zu fliehen. Doch gelang es ihr außer die Tür zu öffnen leider nicht mehr.

„Und dann kamst du oder, Sasuke?“ Shisui sah nun seinen jüngeren Cousin an. Dieser nickte bestätigend. Erzählte weiter, wie er hineinkam und Sakura nur in Unterwäsche vorfand, sofort wusste was die Beiden vorhatten und Kidomaru zuerst schlug bevor er voller Rage auf Sakon los ging.

Er hielt kurz inne. Überlegte ob er erzählen sollte, dass er kurz davor stand den Silberhaarigen tot zu schlagen, wenn Sakura nicht eingegriffen hätte. Die Haruno sah, wie er mit sich kämpfte, sie strich ihm kaum spürbar bestärkend über seine Hand.

Doch er konnte die winzige Berührung fühlen. Er sah zu ihr und die Zuversicht in ihren



Dann dachte sie an Sasuke, der aufopferungsvoll bei ihr blieb. Es ihn nicht störte, dass ihr Kopf auf seiner Schulter ruhte. Sie musste zugeben, sie hatte schon lange nicht mehr so erholsam geschlafen. Seine Anwesenheit beruhigte sie.

Sakura schob die Decke zur Seite, erhob sich vom Bett. Ihr war es zwar furchtbar peinlich, dass ihr diese Idee in den Sinn kam aber sie war todmüde. Sie wollte endlich schlafen und zur Ruhe kommen und ihr wurde klar, dass sie es nur auf einen Weg schaffen würde.

Gerade wollte sie am Holz klopfen, hielt sich aber doch noch zurück. Sie war schrecklich lächerlich, oder? Wahrscheinlich schlief er schon und sie würde ihn unnötig wecken und dann wäre er sauer auf sie, weil sie ihm beim Schlafen störte.

Das Mädchen wollte sich auch wieder abwenden, in Kauf nehmen, dass sie die ganze Nacht wach liegen würde und morgen komplett unkonzentriert in der Schule sein wird. Auf einmal öffnete sich die Tür hinter ihr. „Sakura?“ fragte der Schwarzhaarige. „Was machst du hier?“

Klasse, jetzt hatte sie ihn erst recht aufgeweckt. Andererseits hatte sie sich vollkommen leise verhalten und auch noch geklopft also kann es nicht an ihr gelegen haben, oder? Sie drehte sich zu ihm um. Er sah ihre Müdigkeit. Wieso schlief sie nicht längst schon?

Er selbst konnte nicht einschlafen, wälzte sich seit Stunden in seinem Bett hin und her. Müde war er definitiv aber aus irgendeinen Grund kam der ersehnte und benötigte Schlaf nicht. Und er ahnte, dass es der Haruno ebenfalls so gehen musste.

„Kannst du auch nicht schlafen?“ erkundigte er sich. Erwischt nickte die rosa Haarige. „Mir geht es auch so.“ gab er zu. „Warum kannst du nicht schlafen?“ fragte sie interessiert. Ahnungslos hob er seine Schultern an. „Und bei dir?“

Kurz überlegte sie ob sie das Gespräch abbrechen sollte und ihr Zimmer wieder verschwinden sollte. Doch er hatte recht. Irgendwann musste sie darüber sprechen und wenn er ihr helfen würde endlich einzuschlafen umso besser.

Sie antwortete ehrlich „Der Vorfall belastet mich zu sehr, dass ich nicht einschlafen kann.“ Er war überrascht, dass sie sich ihm öffnen würde, ihm die Wahrheit sagte. Sie tat ihm leid. Nicht nur, dass die versuchte Vergewaltigung alleine schon furchtbar war. Es reichte natürlich nicht, sie musste ständig daran denken.

Sasuke trat zur Seite, öffnete seine Tür. „Komm rein.“ Das Mädchen überlegte nicht lange, ging in sein Zimmer, blieb aber vor seinem Bett stehen. „Wenn du möchtest, kannst du heute Nacht hier schlafen. Vielleicht tut es uns beiden gut nicht alleine zu sein.“ schlug er vor.

Sie sah auf sein Bett. Sie würden zu zweit da drinnen liegen? „Ich könnte auch auf dem Sofa schlafen, wenn es dich stört.“ Der Schwarzhaarige deutete auf die schwarze Ledercouch. Er wollte sich nicht aufdrängen.

Das konnte sie nicht von ihm verlangen. Wie egoistisch wäre das, nachdem er ihr gütigerweise vorgeschlagen hatte, bei ihm zu schlafen. Genau das, was sie wollte. Sie konnte nicht alleine sein. „Nein. Das musst du nicht.“ Es kostete sie eine gewisse Überwindung aber in ihrem innersten wollte sie neben ihn schlafen.

Als sie beide im Bett lagen, deckte der Schwarzhaarige sie beide zu. Sie hielten einen gewissen Abstand zueinander, konnten aber die jeweilige Wärme des Anderen spüren. „Welche Gedanken haben dich beim Einschlafen geplagt?“

Er würde jetzt nicht aufgeben. Sie hat sich ihm gegenüber ein bisschen geöffnet, jetzt musste er nur nachfragen. Tief atmete das Mädchen ein. Genau wie er lag sie auf dem Rücken, blickte auf die Decke. „Ich muss die ganze Zeit daran denken, was gewesen wäre, wenn sie es geschafft hätten.“ sprach sie leise.

Sasuke drehte sich auf die Seite, sah genau ihr Profil im Mondlicht leuchten, dass durch die Spalten des Vorhangs durchdrang. „Sie haben es aber nicht.“ stellte er klar. „Das weiß ich, dank dir. Immer wieder rettest du mich.“ Nun wandte sie auch ihr Gesicht zu ihm.

„Das ist doch klar.“ wank er ab als ob es nichts besonderes war. „Nein eben nicht.“ Sie sah ihn ernst und eindringlich an. „Lange war ich auf mich alleine gestellt, konnte mich nur auf meine Mutter verlassen. Als ich sie verlor, war ich darauf eingestellt vollkommen alleine für den Rest meines Lebens zu sein.“

Es schockierte ihn, dass sie sowas dachte. Wie grausam musste es für jemanden sein, festzustellen, allein und einsam zu sein. „Dann hat deine Familie mir ein zu Hause gegeben. Du hast dich mit mir angefreundet, deinen Freunden vorgestellt und ich habe mich daran gewöhnt doch nicht alleine zu sein. Im Gegenteil. Plötzlich hatte ich viel mehr Menschen, die mir wichtig sind als vorher.“

Er lag seine Hand auf ihre Wange, strich zärtlich darüber. „Du wirst auch nie mehr alleine sein, dass verspreche ich dir.“ Sakura war über seine aufrichtigen Worte gerührt. Das Versprechen bedeutete alles für sie. „Deswegen rette ich dich immer wieder. Du bist mir wahnsinnig wichtig, Sakura.“ gestand der Schwarzhaarige.

Sasuke überbrückte den Abstand zwischen ihnen. Er küsste sie. Sie spürte jedes Gefühl, dass er in diesen leitete, erwiderte ihn. Auch er nahm wahr was sie fühlte. Sie war ihm nicht nur dankbar, nein, da war viel mehr und ihr wurde erst jetzt richtig klar, dass sie sich auch in ihn verliebt hatte. Sie wollte nicht mehr ohne ihn sein, es würde ihr Herz zerreißen.

Und auch wenn sie vorher noch nie verliebt war, wusste sie es bestimmt. Sasuke wollte sie auch nicht mehr loslassen. Er liebte Sakura. Er würde sie immer wieder vor jeder Gefahr retten, sicherstellen, dass es ihr gut ging. Die Teenager lösten den Kuss, sahen sich unglaublich verliebt an.

„Ich will, dass wir zusammen sind.“ sprach der Uchiha, war fasziniert von ihren wunderschönen grünen Augen, die hell leuchteten. Sakura lächelte ihn glücklich an. „Ich auch.“ gab sie leise zu, doch konnte er sie hören und küsste sie wieder. Er war

unglaublich froh darüber, spürte eine angenehme Gänsehaut auf ihm.

Er nahm sie in den Arm und sie konnte sich zu seiner Brust legen, seinen beruhigenden Herzschlag hören und nach kurzer Zeit fielen endlich beide friedlich und glücklich in einen tiefen Schlaf.

Fortsetzung folgt...